

Burgwedel

17:00 Uhr / 31.01.2022

Fuhrberger Feld: Waldbesitzer wollen mit Ausstellung aufrütteln

Waldbesitzer im Fuhrberger Feld sind alarmiert, weil ihre Jahrhunderte alten Bäume vertrocknen. Eine geplante Ausstellung zur Ressource Wasser soll auf das Absinken des Grundwasserspiegels aufmerksam machen.



Fuhrberg/Wedemark/Neustadt. Das Jahr ist noch jung – doch wenn es nach den Mitgliedern des Vereins Waldeigentümer im Fuhrberger Feld geht, wird es ein besonderes. Sie wollen mit einer Ausstellung auf das aus ihrer Sicht folgenreiche Absinken des Grundwasserspiegels im Fuhrberger Feld und damit gleichzeitig auf die wertvolle Ressource Wasser aufmerksam machen. „Wir wollen zum Umdenken anregen“, sagt Cord-Peter Garms, Landwirt und Waldbesitzer aus Fuhrberg.

Ausstellung in Fuhrberg zum Wert des Wassers geplant

Heinz-Werner Reichenbach, Land- und Forstwirt aus Elze, ist Vorstandsmitglied des Vereins. Rund 200 Waldbesitzer aus Fuhrberg, der Wedemark, dem Norden Neustadts sowie Lindwedel und dem Landkreis Celle haben nämlich ein Problem existenziellen Ausmaßes: Die Grundwasservorräte unter ihren Flächen sanken, so Reichenbach. Als Folge vertrockneten die Bäume in den Fuhrberger Wäldern. Auch Acker- und Grünlandflächen seien betroffen.

Mit seinen rund 30.000 Hektar Fläche ist das sogenannte Fuhrberger Feld das bedeutendste Wasserreservoir von Landeshauptstadt und Region Hannover. Aktuell werden in dem Gebiet jährlich 40 Millionen Kubikmeter Wasser von Enercity gefördert, die dann „für wenig Geld aus dem Wasserhahn beim Verbraucher sprudeln“, so Reichenbach.

Billiges Trinkwasser: 1000 Liter für 1,50 Euro

Er sagt, dass Trinkwasser aus der Leitung in der Region Hannover zwischen 1,20 und 1,50 Euro koste – per Kubikmeter. 1000 Liter eines hochwertigen Lebensmittels kosteten damit nur etwas mehr als ein einziger Liter Brause, abgepackt im Supermarkt. Entsprechend gedankenlos werde mit dem Trinkwasser umgegangen, sagt Reichenbach.

Laut Statistik verbraucht jeder Mensch in der Bundesrepublik 130 Liter Trinkwasser pro Tag. Das meiste durchläuft die Toilettenspülung oder wird von Wasch- oder Spülmaschine verbraucht und landet schließlich über den Schmutzwasserkanal im Klärwerk. Gereinigt, aber längst nicht in der ursprünglichen Qualität, wird das Wasser über Gräben und Flüsse Richtung Meer abgeleitet.



Heinz-Werner Reichenbach räumt vertrocknete Äste weg. Quelle: Dirk von Werder

Was ins Meer fließt, fehlt auf dem Land. Bestes Beispiel ist das Fuhrberger Feld. Seit 1911 wird in dem Gebiet Grundwasser gefördert – zunächst über Brunnen in Elze, später auch in Berkhof, Lindwedel und Fuhrberg selbst. Seit Anbeginn der Förderung machten vor allem Land- und Forstwirte vergleichbare Erfahrungen: Der Grundwasserspiegel sank, und er scheint weiter zu sinken. Und das läuft laut den Waldbesitzern wie folgt: Zuerst wird der Spiegel im direkten Einzugsbereich der Brunnen niedriger. In zeitlichen Abstand sind auch weiter entfernte Gebiete betroffen. In immer größer werdendem Radius ziehen die Trichter das Grundwasser ab.

Lesen Sie auch

- [Fördert Enercity Trinkwasser im Fuhrberger Feld auf Kosten der Wälder?](#)

Nasse Böden wurden zu Ackerland

„Anfangs fand man die Auswirkungen gar nicht so schlecht“, berichtet Garms. Denn „nasse“ Wiesen und Moorflächen, die ihren Eigentümern kaum Erträge brachten, konnten durch die Entwässerung umgepflügt und beackert, also als Ackerland genutzt werden. „Das war in Notzeiten ein wichtiger Faktor. Nahrung war gefragt“, berichtet Landwirt Egon Hemme. Er stammt aus Sprockhof und ist inzwischen in Engehausen (Heidekreis) zu Hause. „Sprockhof, Plumhof und Berkhof galten mal als Seenplatte, weil da häufig alles unter Wasser stand“, sagt Hemme.



Diese alte Eiche ist vertrocknet und musste gefällt werden. Quelle: Dirk von Werder

Das ist längst Vergangenheit. Das sommerliche Badevergnügen in der „Wulbeck“ und die Eisfläche des Wasserlaufs, der sich in der kalten Jahreszeit zur Bahn für Schlittschuhläufer verwandelte, existiert nur noch in Erinnerungen. Hermann Wöhler aus Fuhrberg und Garms, wie Reichenbach und die Sprockhofer Landwirtin Katrin Klages, Vorstandsmitglieder im Verein der Waldeigentümer, haben die Bilder noch vor Augen. Seinerzeit lernte sie in der Wulbeck schwimmen, heute ist der Graben vertrocknet und wuchert zu. Das Schicksal des Bachlaufes Grindau in Plumhof und Lindwedel ist ähnlich. [Auch der Burgwedeler Würmsee hat wenig Wasser, das führt so mancher auch auf Entnahme durch Enercity zurück.](#) „Wie wertvoll Wasser ist, merkt man erst, wenn es fehlt“, sagt Altbauer Hemme.

Eichenalleen verschwinden

Fehlendes Wasser verändert die Landschaft: Elzes alte Eichenalleen sind inzwischen kaum mehr als solche zu erkennen. Jahr für Jahr müssen Bäume gefällt werden, auch die Neuanpflanzungen leiden. Heinz-Werner Reichenbach hat 2017 eine Ackerfläche mit 8000 Eichen aufgeforstet. „1500 sind schon vertrocknet. Die mussten wir im vergangenen Jahr nachpflanzen“, berichtet er.

Das ist der Verein

Sein Name ist sperrig: Der „Verein der Waldeigentümer im Absenkungsgebiet Fuhrberger Feld“ wurde 1990 gegründet, als seinerzeit um Wasserrechte verhandelt wurde. Die Grundeigentümer wollten und wollen aktuell mitreden, wenn Wasserversorger (damals Stadtwerke Hannover, heute Enercity) und Genehmigungsbehörde (damals Bezirksregierung, heute Region Hannover) über „ihren“ Rohstoff verhandeln. Im Verein sind aktuell derzeit 200 Waldbesitzer organisiert – mit Flächen zwischen 0,5 und 350 Hektar. Neue Mitglieder sind willkommen: Im Fuhrberger Feld gibt es rund 500 Eigentümer von Waldflächen.

Jetzt steht eine zukunftsweisende Entscheidung an. Wasserversorger Enercity will seine Wasserrechte im Fuhrberger Feld verlängern lassen. Eigentlich sollten die Bedingungen schon in diesem Jahr abschließend ausgehandelt werden. Die Waldbesitzer spielen dabei eine entscheidende Rolle. „Ein neuer Terminplan zielt auf 2024“, sagt Vorstand Wöhler, „auch das erscheint uns ein sehr sportliches Ziel.“ Denn die Waldbesitzer setzen auf grundsätzlichen Wandel. „Wir fordern eine Grundwasseranreicherung“, sagt Reichenbach. Andere Wassergewinnungsgebiete arbeiteten bereits in diese Richtung. Kern des Ganzen: Dass die Klärwerke verlassende Abwasser nicht länger in Richtung Nordsee abführen, sondern den Wasserspeichern auf dem Land im Boden wieder zuführen. Mit einer vierten Reinigungsstufe in den Klärwerken sei das möglich, meint Reichenbach.

Historische Fotos sind gefragt

Reichenbach freut sich auf Fotos aus zurückliegender Zeit. Ob Torfabbau in den ehemaligen Mooren zwischen Fuhrberg und Elze, nasse Wiesen mit Rindern, die im Wasser standen. Aber auch von Badegästen an der Fuhrberger Wulbeck, der Wietze, der Grindau oder der Großen Beeke. Die Bilder sollen die geplante Ausstellung im Spargelhof Heuer von April bis Juni ergänzen. Zur Eröffnung wird hochrangiger Besuch erwartet – allen voran Olaf Lies, Landesminister für Umwelt, Energie und Klimaschutz. Der Termin für die Eröffnung richtet sich noch nach seiner Terminplanung. Enercity-Vorstand Susanna Zapreva hat ihr Kommen bereits zugesagt. Nach der Präsentation in Fuhrberg soll die Ausstellung nach Wietze, Schwarmstedt, Lindwedel und Hannover weiterwandern.

Wer Bildmaterial zur Verfügung stellen kann, kann sich an Heinz-Werner Reichenbach wenden unter Telefon (05130) 3515 oder per E-Mail an reichenbach@htp-tel.de.

Von Patricia Chadde und Dirk von Werder

